

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Berlin.

[Bechluss.]

Der königliche Schauspieler Herr Krüger hat Vorlesungen zum Besten der Armen- und Speisungsanstalt gehalten, so wie früher Herr von Holtei. Wir hörten Göthe's „Egmont“ trefflich lesen, würden aber doch etwas Anderes lieber gehört haben. Man muß doch recht standhaft an die leidende Armuth denken, um einer Vorlesung des Egmont beizuwohnen.

Des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich wegen war die königl. Bühne drei Tage geschlossen und in Potsdam wurde eine Trauerfeierlichkeit gehalten, zu welcher das hier garnisonirende, den Namen des verstorbenen Kaisers führende Garderegiment nach Potsdam marschirt war. Sr. Majestät der König nebst allen Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses wohnten der Feierlichkeit bei.

Bald werden wir alle Apotheken geschlossen sehen und in oder vor jedem Hause eine Gratis-Apotheke haben. Das kalte Wasser ist nun auch in Berlin zu Ehren gekommen und der Arzt, Herr Dr. Weigersheim, welcher meint, es wäre doch nicht damit abgethan, das kalte Wasser so in sich hineinzugießen, er bietet sich, die nöthigen Nachweisungen zum heilsamen Gebrauche desselben zu ertheilen.

Als ich jüngst in der Bosphischen Zeitung einen Artikel las, welcher mit den Worten anfing: „Eine ganz allein stehende Dame“, glaubte ich sicher, daß die Worte: „wünscht sich zu sehen“, folgen würden, allein ich irrte; die Dame wünscht sich zu verheirathen und macht bekannt, daß sie 3000 Thlr. und eine ausgezeichnet schöne Wirthschaft besitzt. Ich begreife nicht, wie bei so bewandten Umständen eine Zeitungsanzeige nöthig werden konnte. 3000 Thaler in unseren Zeiten — wenn auch die Wirthschaft, oder vielleicht die Dame selbst nicht ausgezeichnet schön wäre — 3000 Thaler in unseren Zeiten.....

Berlin hat ein musikalisches Wunderkind mehr: der achttjährige Sohn des k. Musik-Directors Herrn Moser zeigte sich als ein viel versprechender Violinspieler und erntete Beifall und Bewunderung, es ist nur zu besorgen, daß diese sich täglich vermehrenden Wunderkinder bald aufhören werden, Wunder zu seyn, und daß man es endlich ganz gleichgiltig hinnehmen wird, wenn ein dreijähriger Knabe eine Oper componirt oder ein Concert von Beethoven spielt.

Ein großes Genie ist grausam seiner glänzenden Laufbahn, welche nothwendig zu an anodyne necklaco führen mußte, entrisen worden. Der Handelsdiener Frixe, der seit mehren Jahren bald als Officier, bald als Graf, bald als Marquis, Doctor oder Kaufmann mit selbstgemachten Pässen Reisen durch Deutschland gemacht und eigenhändig gefertigte, sehr gute Wechsel in Umlauf gesetzt hatte, ist hier erkannt, verhaftet und außer Stand gesetzt worden, die mit so vielem Glücke gespielten Rollen weiterzuspielen. Man will nun einmal Genies nicht aufkommen lassen.

Die französische Schauspielergesellschaft soll einen neuen Contract für mehre Jahre erhalten haben. Da nun einmal festgestellt ist, daß die französische Sprache unentbehrlich ist, wenn man als Mensch in der menschlichen Gesellschaft erscheinen will, so ist eine französi-

sche Bühne als Mittel, das Studium dieser Sprache zu befördern und zu erleichtern, als höchst zweckmäßig anzuerkennen.

Der königl. Bühne ist ein bedeutendes Talent, die junge Sängerin Mad. Finke, geborene Mlle. Bötticher, durch den Tod entrisen worden.

Für Austerfreunde ist noch zu bemerken, daß der Kaufmann Herr Gerold angezeigt hat, Auster in bester Güte empfangen zu haben.

F. W. G.

Aus Darmstadt.

Ende April 1835.

Verstummt sind wieder Apoll und die Musen an den Ufern des Darms. Doch sagt man sich in die Ohren, es würde eine der Residenz noch würdigere Theatergesellschaft nächstens einziehen, vor dem Thore in einem Wirthsgarten ihren Theatrischen Wagen einstellen und das wieder für die Kunst warm gewordene Publikum — abkühlen. Die Wenigsten aber glauben an Veranstaltungen, für welche nichts, und gegen welche so gewichtige Gründe sprechen. Um Staunen oder Lachen zu erregen, ist man auch hier, wie wohl überall, in Erdichtungen von Seiten des geschäftigen Müßigganges, unerschöpflich!

In der letzten Abonnem.-Abtheil. der Opernvorstellungen wurden allerdings die Wünsche für ihre Fortdauer wieder reger und feuriger. Die Aufführung der „Capuleti und Montecchi“, von Bellini, war, besonders bei der Wiederholung, so durchaus gelungen, daß der Beifall allgemein und groß, zum Theil enthusiastisch war. Wer es nicht über sich gewinnen konnte, eingestehen zu wollen, daß die Particen Romeo's und Julia's eine tiefe, feurige, südliche Leidenschaft der Lust und des Schmerzes der Liebe enthalten und doch von einander charakteristisch gesondert sind, — der mußte doch eingestehen, daß die Herren Delcher (Capuleti), Döring (Hausarzt), Neufeld (Libald), besonders aber die Damen Marra (Julia) und Finke (Romeo) alle ihre Kräfte aufgebieten hatten, die Schönheiten der Composition (an die Ouverture und andere Aermlichkeiten denken wir hier nicht!) erkennbar zu machen und hervorzuheben. Besonders war es, — neben Mad. Finke, welche mit ungewöhnlichem Feuer, Kraft und Reinheit ihrer schönen Stimme vortrug, — Madame Marra, welche den lebhaftesten und verdientesten Beifall erhielt. Mit sicherer Ueberwindung aller technischen Schwierigkeiten, mit Virtuosität verband sie Charakter, Wahrheit des Ausdruckes, gleichmäßige, zusammenhängende Ausführung des echt künstlerischen Vortrages einer vorzüglichen Schule. — Das Unisono der Liebenden am Ende des zweiten Actes in Verbindung mit dem an diesen Abenden wieder ausgezeichneten Orchester und Chor brachte die größte Wirkung hervor. Die Herren Kammermusikus Soismann und Hofmusikus Reiz wetteiferten, in den mit Vollendung vorgetragenen Solos des Waldhorns und der Clarinette. Es schien, als wolle man auf einmal für den Ausfall an erwarteten Vorstellungen entschädigen und einen letzten Eindruck zurücklassen, welcher für das Abonnement des nächsten Winters günstig wirken sollte.

(Der Beschluss folgt.)

(Nebst einer Beilage von L. F. Rieger und Comp. in Stuttgart.)